



Erreichbar mit U1, U3 und U4; Straßenbahn 1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A · Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz, Rotenturmstraße, Stubentor



FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN · Programmänderungen vorbehalten

LITERATURPROGRAMM MAI 1996 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46)

2	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	TEXTVORSTELLUNGEN Lesungen mit Textdiskussion Zusammenstellung und Veranstaltungsleitung: CHRISTINE HUBER GERALD BISINGER (Wien) „Dieser Tratsch“, Gedichte • GERHARD BOLAENDER (Frankfurt) „Körperbrennen“, Prosa (Residenz) • HEINZ CZECHOWSKI (Schöppingen) „Innenansichten von außen betrachtet“, Gedichte • HANS MICHAEL KRYDL (Wien) „Geschichte entsteht“, Anmerkungen, Korrekturen (Residenz)
6	Montag 19.00 Literarisches Quartier	NAHE ZU UNVERTRAUT VIII – TSCHESCHISCHE GEGENWARTSLITERATUR – INTERNATIONALES AUTORENNETZ: PRAG – WIEN BOHUMILA GRÖGEROVÁ und JOSEF HIRŠAL (Praha) lesen aus LET LET. Im Flug der Jahre (Droschl) und aus der imaginären Korrespondenz B. Grögerová – F. Mayröcker, „Die Mühle“, „Soukromá galerie“ (Hiršal) tschechisch-deutsch GERHARD RÜHM (Köln – Wien) tschechische konkrete Gedichte, tschechische Lieder, märchen & fabeln, & c. LADISLAV NOVÁK (Trébič) „Gedichte für bewegte Rezitation“ (LCB, 1970) – „Rezeptář“ (1992) u.a.
8	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	GERHARD KOFLER (Wien) liest aus seinem neu erschienenen zweisprachigen Gedichtband „Am Rand der Tage“ / „Poesie da Calendario“ (Haymon Verlag)
	20.00 Literarisches Quartier	ROLF SCHWENDTER (Kassel – Wien) liest aus seinem neu erschienenen Gedichtband „Drizzling fifties“ (Deuticke)
10	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	WESPENNEST 101: SCHWERPUNKT SPANIEN GEORG PICHLER (Madrid) stellt das Heft und die Autorengäste vor SUSO DE TORO (Galicien) und BELÉN GOPEGUI (Kastilien) lesen mit freundlicher Unterstützung der FUNDACIÓN OLIVAR DE CASTILLEJO, DIRECCIÓN GENERAL DE RELACIONES CULTURALES Y CIENTÍFICAS (im spanischen Außenministerium) und des INSTITUTO CERVANTES
13	Montag 18.00 Literarisches Quartier	FRIEDRICH GLAUSER „DER VATER DES DEUTSCHSPRACHIGEN KRIMINALROMANS“ (geb. 1896 in Wien) POLYLOG BERNHARD ECHE (Literaturwissenschaftler, Mitherausgeber der Glauser-Neuausgabe im Limmat Verlag/Unionsverlag – Zürich) • KARL WAGNER (Literaturwissenschaftler – Wien) • RETO HÄNNY (Schriftsteller – Zollikon) • PR • HELVETIA ELFRIEDE JELINEK (Schriftstellerin – Wien) • ALFRED SPRINGER (Psychoanalytiker – Wien) ■ □ kommentierte Lesungen aus den Glauser'schen Werken und Gespräch – mit freundlicher Unterstützung der Schweizer Kulturstiftung
	Sonntag · 19. 5. 1996 18.30 · Votiv-Kino	FILMPROGRAMM FRIEDRICH GLAUSER DER HANDKUSS (nach „Der Schlossherr aus England“) 1979, Regie: ALEXANDER J. SEILER, 58' (freier Eintritt)
	20.00 · Votiv-Kino IX., Währinger Straße 12	WACHTMEISTER STUDER 1939, Regie: LEOPOLD LINDTBERG, 112' (Karten an der Kinokassa, Tel. 317 35 71) HELMUT ZENKER („Kottan ermittelt“) spricht einleitend über Friedrich Glauser und seinen „Wachtmeister Studer“ Publikumsgespräch im Anschluß an die Vorführung im Kino-Café
14	Dienstag · 19.00 Instytut Polski	in Zusammenarbeit mit dem POLNISCHEN KULTURINSTITUT Wien/INSTYTUT POLSKI W WIEDNIU, Wien I., Am Gestade 7 RYSZARD KRYNICKI und ADAM ZAGAJEWSKI lesen in polnischer Sprache
15	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	RYSZARD KRYNICKI (Poznan – geb. 1943 St. Valentin) und ADAM ZAGAJEWSKI (Paris – Houston) zwei bedeutende polnische Dichter stellen einander dem Publikum vor und lesen aus ihren dichterischen Arbeiten (in deutschen Übersetzungen – Ryszard Krynicki: „Wunde der Wahrheit“, Suhrkamp; Adam Zagajewski: „Gedichte“, Hanser)
20	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	AUTORENLABOR 1994: HERBERT J. WIMMER: STRUKTUREN/ERZÄHLEN – RADIOPHONIE – ZUSAMMENFASSUNG HERBERT J. WIMMER präsentiert „STRUKTUREN ERZÄHLEN. Ein Autorenlabor“ (Edition Praesens, 1996)
22	Mittwoch · 18.30 Literarisches Quartier	WIENER KRIMINALROMANE – aus ihren neu erschienenen Büchern lesen ELFRIEDE SEMRAU „Gemischte Gesellschaft“, Kriminalroman (Wiener Frauenverlag, 1996)
	19.30 Literarisches Quartier	MANFRED MAURER „Opus G“, Sektenthriller (Bastei Lübbe)
23	Donnerstag · 18.30 Literarisches Quartier	ANALYSE – MORAL – POLEMIK ERWIN RIESS (Wien) liest aus seinem neu erschienenen Buch „Herr Groll erfährt die Welt“ (Elefanten Press)
	19.30 Literarisches Quartier	THOMAS ROTHSCHILD (Stuttgart) liest aus seinem Essay „Relax and Enjoy. Die totale Infantilisierung“ (Wespennest, 1995)
29	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	DIE ENTMENSCHLICHUNG DES MENSCHEN DURCH TOTALITARISMUS – INDIVIDUATION ALS GRUNDLAGE DER ERKENNTNIS IMRE KERTÉSZ (Budapest) „Meine Rede über das Jahrhundert“ (Essay) STEPHAN STEINER (Wien) verbindet Kertész' Rede mit dessen erzählendem Werk IMRE KERTÉSZ liest aus „Roman eines Schicksallosen“ (Neuübersetzung von Christina Viragh, Rowohlt Berlin, 1996)
30	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	WELTENTDECKUNG IN VORSTELLUNG, WAHRNEHMUNG, REISE – NORD-SÜD, OBERFLÄCHE-TIEFE, VERGANGENHEIT-GEGENWART RAOUL SCHROTT (Landeck) liest aus seinem Roman „FINIS TERRAE“ (Haymon, 1995)

MUSIKPROGRAMM MAI 1996 (KARLHEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29)

3	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	PIANO PROJECT: Kompositionen YUKO GULDA REINHARD ZIEGERHOFER (b) · ANTONIS VOUNELAKOS (g) · LENENT TARKON (perc) · YUKO GULDA (piano)
6	Montag · 19.00 Kunstverein	KOMPONISTENWERKSTATT: RAINER KOZIAN „Lydian Lovesongs I bis XIII“
7	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (11): DAS ELEKTRONISCHE STUDIO TU BERLIN Präsentation: FOLKMAR HEIN Arbeiten von Unsuik Chin, Peter Lunden, Christian Calon, Gerhard Behles, Franz Martin Olbrisch Leitung: IGOR LINTZ-MAUÉS
9	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	PIANO PROJECT: „Schönberg und ...“ HEIDI EISENBERG singt Lieder von Schönberg und Weill • CAROL MORGAN Gestaltung
14	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (12): ÖSTERREICHS INSTITUTE FÜR ELEKTROAKUSTISCHE MUSIK I DAS INSTITUT FÜR ELEKTROAKUSTIK UND EXPERIMENTELLE MUSIK, Wien Präsentation neuer Arbeiten: IGOR LINTZ-MAUÉS
17	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (13): ÖSTERREICHS INSTITUTE FÜR ELEKTROAKUSTISCHE MUSIK II Präsentation: IGOR LINTZ-MAUÉS STUDIO FOR ADVANCED MUSIC TECHNOLOGY, Linz – Hagenberg • ADELHARD ROIDINGER und KARLHEINZ ESSL
18	Samstag · 16.00 Literarisches Quartier	Freie Improvisation: Musical Movements ANDRÉ VARKONYI „He in the Sun“ (Trommeln, Gongs, Berimbau, Djedjido, Fajara u.a.)
21	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (14): ADRIANE MUTTENTHALER und ALI GAGGL Kompositionen „Black cherries“
24	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (15): JOHN PALMER präsentiert ELEKTRONIK AUS GROSSBRITANNIEN I Werke von JOHN PALMER · LAWRENCE CASSELEY · SIMON EMMERSON · JONATHAN HARVEY · JAVIER ALVAREZ · ANDREW LEWIS · STEPHEN MONTAGU · EARL ROBICHEAUX – CAROL MORGAN (Klavier)
28	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (16): JOHN PALMER präsentiert ELEKTRONIK AUS GROSSBRITANNIEN II CAROL MORGAN (Klavier)
29	Mittwoch · 19.00 Kunstverein	TANZWERKSTATT: „Choreutik – Die Raum-Harmonielehre von Rudolf von Laban“ CLAUDE PERROTTET Vortrag mit Videos
31	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (17): BERND THURNER (Schlagzeug und Elektronik) Werke von Richard Strauss, Vinko Globokar und Roman Haubenstock-Ramati

AUSSTELLUNGEN, SONDERVERANSTALTUNGEN MAI 1996 (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29)

2-5	I., Uraniastraße Wiener Urania Sonderprogramm auf Anfrage	9. CANETTI-SYMPOSIUM: „DIE ÖSTERREICHISCHE NATION“ Konzept: JOHN PATTILLO HESS und MARIO SMOLE Angelo ARA (Pavia) · Irene ETZERSDORFER (Ö) · Alfred PFABIGAN (Ö) · Markus Erwin HAIDER (Ö) · Endre KISS (Budapest) · Felix KREISLER (Montreuil) · Heinz v. FOERSTER (San Francisco) · Tibor PICHLER (Bratislava) · Jacques LE RIDER (Paris) · Helga SCHRECKENBERGER (Vermont) · Otto URBAN (Prag) · Mihaly VAJDA (Budapest) · Erika WEINZIERL (Ö)
5	Sonntag · 11.00 Jüdisches Gemeindezentrum I., Seitenstättengasse 4	SONNTAGSMATINEE FÜR KINDER – „DIE WIENER OPERETTE“ UND IHRE JÜDISCHEN LIBRETTISTEN „Eine Nacht in Venedig“, „Wiener Blut“ oder „Das Land des Lächelns“ – Ausführende: BARBARA PAYHA (Sopran) · R. G. KRANNER (Tenor) · J. SÄNDIG (Baß) · A. WYKDAL (Klavier) Leitung: WERNER HACKL · Zu Gast: Kindermusikkomponist FRIEDEMANN KATT Anschließend Besichtigung der Synagoge
28	Schönlaterng. 7a Dienstag · 19.00	GALERIE IN DER ARTOTHEK FRANZ GREGER Malerei Ausstellung bis 23. 5. 1996 Montag bis Freitag 12.00 –18.00 Uhr ERNA STERNECK Graphiken und Mischtechnik Vernissage Ausstellung bis 21. 6. 1996

2. 5. GERALD BISINGER: geb. 1936 in Wien, Studium der Psychologie und Italianistik, 1962–1970 Redakteur der „Neuen Wege“, 1964–1986 Mitarbeiter des Literarischen Colloquiums Berlin, Redakteur von „Literatur im technischen Zeitalter“. Seit 1986 wieder in Wien, redaktionelle Tätigkeit für den ORF. 15 Gedichtbände, u. a. „7 Gedichte zum Vorlesen“ (1968); „Poema ex Ponto“ (1977); „Am frühen Lebensabend“ (1987); „Mein Ort bleibt nur das Gedicht“ (1989); „Fußfassen wieder in Wien in dieser neuen Gegenwart“ (1991).

GERHARD BOLAENDER: geb. 1957, Studium der Germanistik und Politischen Wissenschaften, lebt in Frankfurt/Main und Bochum. „Aus den Augen“, Gedichte (1986); „Jazzstimmen“, Gedichte (1991); „Körperbrennen“, Prosa (1995).

HEINZ CZECHOWSKI: geb. 1935 in Dresden, Graphiker und Werbemaler, Studium am Johannes R. Becher-Institut in Leipzig. Lektor beim Mitteldeutschen Verlag, Kündigung, Dramaturg in Magdeburg, Kündigung. 1978 Austritt aus SED. Rückzug von öffentlichen Funktionen. Bis 1993 in Leipzig, nunmehr in Schöppingen (Westfalen). Die wichtigsten Gedichtbände: „Nachmittag eines Liebespaares“ (1962); „Wasserfahrt“ (1968); „Schafe und Sterne“ (1974); „Was mich betrifft“ (1981); „Ich, beispielsweise“ (1982); „An Freund und Feind“ (1984); „Kein näheres Zeichen“ (1987). „Nachspur“ (Gedichte und Prosa, 1993).

HANS MICHAEL KRYDL: geb. 1963, Studium der Publizistik, Germanistik, Theaterwissenschaft, lebt in Wien. Freier Kulturjournalist, Texter, Autor. „Geschichte entsteht“, Anmerkungen, Korrekturen (1995).

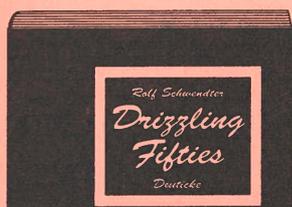
6. 5. Siehe Sonderprogramm NAHE ZU UNVERTRAUT – TSCHECHISCHE GEGENWARTSLITERATUR

8. 5. Gerhard Kofler legt zwei italienisch-deutsche Gedichtzyklen vor: „Maggio in Transit“ / „Mai-Transit“ und „Fine di un anno“ / „Ende eines Jahres“. Der zweisprachig aufgewachsene Autor hat die zuerst in der italienischen Fassung entstandenen Gedichte mit viel Sinn für die besonderen Qualitäten beider Sprachen ins Deutsche übertragen. Genau, jedoch ohne sich mit der Vorgabe ein allzu enges Korsett aufzuzwingen, so daß die deutschen Versionen auch als eigenständige Gedichte gelesen werden können – vom besonderen Reiz einer vergleichenden Lektüre einmal abgesehen. Was der Autor sich „am Rand der Tage“ notiert, kreist in erster Linie um Alltägliches, um das ewig Gleichbleibende, das den Rhythmus des ganzen Lebens bestimmt: der Wechsel von Tages-, Jahreszeiten und Generationen, zwischen Reisen und Fernsehen im Wohnzimmer, zwischen den Straßen und den Kaffeehäusern der Stadt Wien.

GERHARD KOFLER: geb. 1949 in Bozen, lebt als freier Schriftsteller und Literaturkritiker in Wien. Bücher: „Südtiroler Extravaganzen“ (1981/84); „Die Rückseite der Geographie“ (1988) – Gedichte in deutsch, italienische und Südtiroler Mundart; „Mexicalität, Poemas españoles / Spanische Gedichte“ (1989); „Piccole taffe / Kleine Tassen. Poesie in Grecia / Gedichte in Griechenland“ (1992); „Intermezzo a Vienna, 21 poesie / 21 Gedichte“ (1993).

Schwenders Gedichte untersuchen die Alltagsmythen der 50er Jahre, die falschen Hoffnungen und die echten Utopien. Sie singen aber auch von einer damals noch frischen Vergangenheit: „Die Sonne scheint, als wäre nichts geschehen. / Für Judenmord wird kaum noch inhaftiert, / und der gefolgt, nicht ausgeliefert wird. / Gáb's noch das Reich, es dürft nicht untergehen.“ Diese „Des hält's unterm Hitler net geb'n“-Stimmung, vermischt mit den Triumph des Konsums, der freien Marktwirtschaft, den Etiketten der neuen, begehrten Waren, einer präden Ethik und den Auswegen der Doppelmoral.

ROLF SCHWENDTER: geb. 1939 in Kassel, lebt in Wien und Kassel, wo er an der Gesamthochschule Professor für Devianzforschung ist. Schwendter erforscht Subkulturen allerdings nicht aus der lichten Höhe akademischer Wohlbestalltheit, sondern hat sich in dem Milieu, das er beschreibt, auch selbst heimisch gemacht, als Vagant, Gelehrter und Underground-Poet. Werke u. a. „Theorie der Subkultur“ (1971); „Ich bin noch immer unbefriedigt“ (1980); „Katernotenlieder“ (1987); ebenfalls im Frühjahr 1996 erscheint: „Tag für Tag. Eine Kultur- und Sittengeschichte des Alltags“.



Wider die Trägheit der vollen Bäuche und der leeren Herzen: zornige Gedichte von Rolf Schwendter

„Drizzling Fifties“ sind eine Erinnerung an die fünfziger Jahre. „Drizzling“, das heißt „nieselnd“, und diese trostlosen fünfziger Jahre, gleichsam das historische Fundament unserer Gegenwart, waren ja tatsächlich von alten und neuen Lebenslügen verhangen wie von Regenschleiern. Und restlos gelichtet hat das Grau von damals sich bis heute nicht.

Rolf Schwendter
Drizzling Fifties

Deuticke, 64 Seiten 6S 198,-

10. 5. Aus dem Vorwort der Herausgeber des Wespennest-Schwerpunktheftes Spanien: „Langsam beginnt auch die spanische Literatur, der seit ihrem Boom in den achtziger Jahren vorgeworfen worden war, sie sei dekorativ, nihilistisch, egozentrisch und essentiell unengagiert, die soziale Realität des Landes wahrzunehmen und aktuelle Probleme zur Sprache zu bringen. Blickt man ein wenig genauer hin, so entdeckt man, daß es solche Texte immer gegeben hat, nur sind sie meist in der Fülle der literarischen Produktion untergegangen. Absicht unserer Textauswahl ist es, neben bereits arrivierten kastilischen Autorinnen und Autoren auch solche zu Wort kommen zu lassen, die in den drei minoritäten, an den Rändern des Staates angesiedelten Sprachen schreiben. Weiters Schriftsteller, die aufgrund ihrer Persönlichkeit freiwillig oder unfreiwillig am Rand der Gesellschaft oder des Literaturbetriebes stehen. Und schließlich werden Texte vorgestellt, in denen auf unterschiedliche Weise eine der vielen Formen von Marginalisierung thematisiert wird.“

BELÉN GÓPEGUI: geb. 1963 in Madrid; freie Mitarbeiterin bei Zeitungen und Zeitschriften. Tätigkeit für verschiedene Verlage. Veröffentlichungen: „La escala de los mapas“ (1993; ausgezeichnet mit dem „Premio Tigre Juan“ und dem „Santiago del Nuevo Extremo“ – Iberoamerikanischer Preis für erste Romane); 1995 erschien ihr zweiter Roman „Tocarnos la cara“.

SUSO DE TORO: geb. 1956 in Santiago de Compostela. Lehrer und freier Mitarbeiter im Radio und in verschiedenen Zeitungen. Veröffentlichungen: Romane: „De 10 a 11“ (1982); „Caixon desastre“ (1983); „Polaroid“ (1986); „Land-Rover“ (1988); „Ambulancia“ (1990); „Tic-Tac“ (1993); „A sombra cazadora“ (1994); Essays: „F.M.“ (1991); „Unha memoria da esquerda nacionalista“ (1991); „Unha pouca cinza“ (1992). Er erhielt zahlreiche Preise, u. a. den angesehenen Kritikerpreis für galicische Literatur für die Romane „Polaroid“ und „Tic-Tac“.

GEORG PICHLER: Dr. phil., geb. 1961 in Graz, Studium der Germanistik und Romanistik. Lebt als Übersetzer und Schriftsteller in Madrid.

13. 5. FRIEDRICH GLAUSER: Im Herbst 1993 hat der Limmat Verlag mit den vier Bänden des erzählerischen Werks den ersten Teil einer umfassenden Glauser-Gesamtausgabe vorgelegt. Mit Glausers sieben Romanen wird die Edition abgeschlossen. Als „Schundromane“ hat Glauser seine Krimis gerne bezeichnet. Einzig zu seinem Fremdenlegionsroman glaubte er stehen zu können. Doch es scheint, als habe sich Glausers tiefstapelnde Selbsteinschätzung auf die Nachwelt übertragen. Seine Bücher galten lange Zeit als bloße Unterhaltungsliteratur: zwar spannend zu lesen, aber ohne tiefe Bedeutung. So blieb ein Autor verkannt, der nicht nur gewandert schreiben und erzählen konnte als viele seiner Kollegen, sondern auch ein genaueres Auge für soziale Details besaß, der wie kein zweiter mit wenigen Worten Atmosphäre erzeugen konnte und über eine höchst ungewöhnliche Lebenserfahrung verfügte. Um so dringlicher, daß seine Romane endlich in authentischer Textgestalt zugänglich werden. Denn nicht genug, daß Glauser in sozialer Hinsicht zeit seines Erwachsenenlebens entmündigt war – auch die Redaktoren der Zeitschriften und Verlage nahmen sich gerne „fürsorglich“ seiner Texte an: kürzten sie, veränderten einzelne Formulierungen, Sätze und ganze Kapiteleinteilungen. Diese Eingriffe – es sind unzählige – wird die Ausgabe des Limmat Verlags wieder rückgängig machen und so – fast sechzig Jahre nach Glausers Tod – erstmals seine sieben Romane in der Form präsentieren, in der Glauser sie geschrieben hat. Damit liegt endlich eine vollständige Ausgabe seiner Werke vor.

BERNHARD ECHE: geb. 1958, studierte in Tübingen Germanistik, Philosophie und Geschichte. Archivar am Robert Walser-Archiv, Zürich, und Konservator am Museum Neuhaus, Biel. Ecierte u. a. zwei Briefbände und die vier Erzählungsbände Friedrich Glausers. Mitherausgeber der neuen Gesamtausgabe.

RETO HÄNNY: geb. 1947, mehrmals zu Gast in der Alten Schmiede, zuletzt mit HELL DUNKEL. Ein Bilderbuch (Suhrkamp – Ingeborg Bachmann Preis 1994).

ELFRIEDE JELINEK: geb. 1946, lebt in Wien und München. Zuletzt war ihrem Roman „Die Kinder der Toten“ eine zweiteilige Veranstaltung in der Alten Schmiede und im Akademie-theater im Februar dieses Jahres gewidmet.

ALFRED SPRINGER: geb. 1941, Studium der Medizin, Univ. Prof., Psychoanalytiker, Sexualtherapeut, Psychotherapeut, Suchtforscher. Lebt in Wien. Herausgeber der Wiener „Zeitschrift für Suchtforschung“, Mitherausgeber und -autor von Büchern seiner Arbeitsgebiete, u. a. „Sucht in Österreich“, „Suchverhalten und Geschlechtlichkeit“, „Politik auf der Couch“.

KARL WAGNER: geb. 1950, Studium der Anglistik und Germanistik, Dozent am germanistischen Institut der Universität Wien. Publikationen zu Autoren und Strukturen der Literatur Österreichs und der Schweiz des 19. und 20. Jahrhunderts.

HELMUT ZENKER: geb. 1949 in St. Valentin, lebt als freier Schriftsteller in Wien. 1969–1976 Herausgeber von „Wespennest“, Publikationen u. a. „Wer hier die Fremden

sind“ (1973); „Kassbach“ (1974 – verfilmt und neu aufgelegt 1995); „Das Froschfest“ (1977); Romane und Drehbücher „Kottan ermittelt“ (1976–1988); „Minni Mann“ (1989).

14./15. 5. RYSZARD KRYNICKI: geb. 1943 im Lager Wimberg bei St. Valentin, in Poznan/Posen Polnische Literatur und Geschichte. Mitglied der Dichtergemeinschaft „Próby“, erste Gedichtbände Ende der 60er Jahre. Lyrische Protestbewegung (Nowa Fala/Neue Welle) nach 1970. Publikationsverbot zwischen 1976 und 1980, ab 1981 Redakteur der „Solidarność“ in Poznan. Nunmehr Verleger des Verlages A5. Krynicky hat bislang fünf Gedichtbände publiziert, eine Auswahl, übersetzt und herausgegeben von Karl Dedecius, erschien 1991 bei Suhrkamp: „Wunde der Wahrheit“.

ADAM ZAGAJEWSKI: geb. 1945 in Lwów (Lemberg). Kindheit, Schule in Gliwice (Gleiwitz/Schlesien), Studium an der Fakultät für Psychologie und Philosophie der Jagiellonen-Universität zu Kraków (Krakau). Assistent am Institut für die Gesellschaftswissenschaften der Krakówer Akademie für das Berg- und Hüttenwesen. 1967 literarisches Debüt mit einigen Gedichten. In den siebziger Jahren trat er sowohl als Lyriker wie auch als Romanautor und Essayist hervor. Zeitweise Redaktionsmitglied der literarischen Zeitschriften „Student“ (Kraków) und „Odra“ (Die Oder). Nach 1976 Annäherung an den Kreis der Bürgerrechtsbewegung KOR, Mitunterzeichner des „Briefes der 59“, eines Protests der Intellektuellen gegen die Verfassungsänderung in Polen, Beteiligung an der „Fliegenden Universität“, einer vom Staat unabhängigen, halblegalen Hochschulinstitutionen. Zeitweiliges Veröffentlichungsverbot. Zagajewski lebt seit Dezember 1982 in Paris. Lehrtätigkeit an der Houston University (USA). Zagajewskis erster Gedichtband in Polen erschien 1972 („Kommunikat“). Auf Deutsch erschienen neben dem politischen Buch „Polen. Staat im Schatten der Sowjetunion“ (1981); „Das absolute Gehör. Roman“ („Such absolutny“). (Erstveröffentlichung in deutscher Sprache.) Übersetzung: Christa Vogel, 1982. „Stündlich Nachrichten. Gedichte aus zehn Jahren“ – Auswahl aus „Kommunikat“ (Mitteilung), „Sklepy misne“ (Die Fleischläden), „List. Oda do wielości“ (Brief. Ode an die Vielfalt.) Übersetzung: Karl Dedecius, 1984; „Der dünne Strich. Roman“. („Cienka kreska“) Übersetzung: Olaf Kühl, 1985; „Solidarität und Einsamkeit. Essays.“ („Solidarności samotność.“) Übersetzung: Olaf Kühl, 1986; „Gedichte.“ – Auswahl aus „List. Oda do wielości“ (Brief. Ode an die Vielfalt), „Jechać do Lwowa“ (Nach Lemberg fahren). Hg. und Übersetzung: Karl Dedecius, 1989; „Gedichte und Kurzprosa“, 1996.

20. 5. Herbert J. Wimmer schreibt die in Buchform erscheinende Zusammenfassung seines 1994 in der Alten Schmiede durchgeführten Autorenlabors unter anderem: „Als subjektives Kriterium der Anschauung für „strukturen erzählen“ läßt sich aus dem Perspektivenbündel des radikalkonstruktivistischen Paradigmas eine Metapher gewinnen, der zufolge unser Gehirn die Wirklichkeit hervorbringt, indem es diese (in Prozessen auf neurobiologischer und intersubjektiver Ebene) „erzählt“, unsere bewußtseinsabhängige, kommunikationsabhängige Welt also durch einen „Erzählvorgang“ erzeugt. Dieser umfassende Gebrauch von „erzählen“ gewinnt der Bemerkung „Alles ist Literatur“ (Peter Handke), die sich auf die Verwendbarkeit von jedem Sprachgebrauch für Literatur beziehen ließ, überraschenderweise die Pointe, daß die Welt, die Wirklichkeit auch nicht anders und nicht woanders erzeugt wird, als die Literatur. Nämlich durch Anwendung von Konventionen und Nicht-Konventionen und im Bewußtsein der Evokation zulassenden Leserinnen und Leser.

HERBERT J. WIMMER: geb. 1951, aufgewachsen in Pöchlarn, lebt seit 1973 als freier Schriftsteller in Wien. Hörspiele und andere radiophone Arbeiten für diverse Rundfunkanstalten. Zahlreiche Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften (Protokolle, Wespennest, Freibord, manuskripte, u. a.) und Anthologien. Buchveröffentlichungen: „Ablagerungen“, ein anthologisches Konzeptbuch (als Mitherausgeber, gemeinsam mit Elfriede Gerstl), 1989; „Nervenlauf“, prosa aus dem gefährlichen Alltag, 1990; „Innere Stadt“, Roman, 1991; „die flache kugel. elf micromane transformationen“, 1993.

22. 5. ELFRIEDE SEMRAU: geb. 1922 in Wien. 1941–1943 Mitglied des Schlierseer Bauerntheaters in Bayern. Nach Kriegsende widmete sie sich der Erziehung ihrer drei Söhne und der Tochter. 1958 wurde sie Religionslehrerin und später Inspektorin. Im Wiener Frauenverlag sind bislang zwei Kriminalromane erschienen: „Zores aus dem rechten Eck“, 1994; „Zeitzünder Zimtappel“, 1995.

„Gemischte Gesellschaft“: „Das mittlerweile aus zwei Episoden seines bewegten Lebens bekannte Ehepaar Gretel und Poldi Huber verschlägt es diesmal nach Kreta. Was als harmlose Bildungsreise unter den domherlichen Fittichen des Kanonikus Zumbusch beginnt, erweist sich aber schon bald als ein wahrlich labyrinthisches Abenteuer, als im Palast des Minos in Knossos ein erstochener Mann aufgefunden wird. Zum Entsetzen des reiseleitenden Priesters zählt der Ermordete zu seiner Touristengruppe.“

MANFRED MAURER: geb. 1958 in Steyr, seit 1981 in Wien, diverse Jobs freier Schriftsteller. „Sturm und Zwang“, Roman (1984); „Land der Hämmer“, Prosa (1985); „Thrill“, Erzählungen (1986); „Das wilde Schaf“, Roman (1989); „Furor“, Roman (1991).

Zu „Opus G“ schreibt der Autor: „In meinem Roman geht es um den Wiener Polizeifotografen Thomas Beck, der auf eigene Faust den Sexualmord an seinem 14jährigen Neffen aufklärt, um eine gnostische Sekte und einen Anwalt aus Maria Enzersdorf, den Beck als Serienkiller verdächtigt. Sexueller Mißbrauch von Kindern, Sekten, Serienkiller – sehr ernste Themen, die zunehmend auch in Österreich tragische Bedeutung erlangen. Das ganze in spannender Manier, die sich in erster Linie an amerikanischen Vorbildern orientiert, in Szene gesetzt.“

23. 5. „Groll, ein Berufsunfähigkeitspensionist und Rollstuhlfahrer, hat beschlossen, sich durch seine Behinderung in keiner Weise behindern zu lassen. Der nichtbehinderte Soziologe tritt begleitet Groll, er hofft durch ihn Material für soziologische Studien zu erhalten. In Erzählungen und Dialogen rollen Episoden aus dem Leben behinderter Menschen ab. Groll besucht Golfplätze, lotst Donauschiffe in Untiefen, inspiziert Behindertentouletten in Manhattan und kidnappt Kulturpolitiker, um ins Theater eingelassen zu werden. Mit Sarkastischem Witz wird das Leben eines Menschen vorgeführt, der nichts und niemandem, am allerwenigsten einer behinderfeindlichen Umwelt, gestattet, in sein Leben einzugreifen. Groll und tritt brechen zu einer Expedition in eine Welt auf, die exotisch erscheint, weil sie von einem unbekannten Alltag ihren Ausgang nimmt.“

ERWIN RIESS: geb. 1957, Studium der Politik- und Theaterwissenschaft in Wien, Promotion 1984, Verlagslektor, publizistische Arbeiten. Nach Rückenmarktumor Rollstuhlfahrer, 1984 bis 1994 Wissenschaftlicher Referent für Behindertengerechtes Bauen im Wirtschaftsministerium. Seither freier Schriftsteller, Mitbegründer und Aktivist in der Selbstbestimmt Leben-Bewegung behinderter Menschen, Delegierter Österreichs bei EUCREA – European Association for Creativity by and with disabled persons for the European Community. Essays, Erzählungen und Satiren in österreichischen und deutschen Zeitschriften, mehrere Bücher und Theaterstücke, u. a. „Zur Lage der behinderten Menschen in Österreich“ (1992); „Habsburgs Rache“, Essays (1993). Das Theaterstück „Kuruzzen“ wird am 15. Juni im Rahmen des Donaufestivals uraufgeführt.

Mit dem Ende der gesellschaftlichen Utopien, die nicht nur von einer neuen Ökonomie, sondern vor allem von einem neuen Menschen träumten, triumphiert der Konsumismus. Nach den alten Werten des Bürgertums sind nun auch die Inhalte der Aufklärung obsolet geworden, Information und Bildung werden ausschließlich als Ware verkauft. Thomas Rothschild sieht die neue Unterhaltungs- und Freizeitkultur vor allem unter dem Aspekt der Regression, der Infantilisierung. Der neue Konsum ist nicht mehr als ein gierig schluckender Säugling, der auf die Erwachsenen-Tugenden der Selbstbestimmtheit und Konfliktfreudigkeit zugunsten der schnellen Triebbefriedigung verzichtet. Unter diesem Aspekt werden unter anderem Medien und Universitätslehre, Feminismus und Kulturbetrieb einer scharfsinnigen Prüfung unterzogen.

THOMAS ROTHSCHILD: geb. 1942 in Glasgow, Studium der Slawistik und Germanistik in Wien, Moskau und Prag, seit 1971 Literaturwissenschaftler an der Universität Stuttgart. Publikationen u. a. zum politischen Lied, zur Literatur des zwanzigsten Jahrhunderts, zu Medienfragen. Umfangreiche journalistische Tätigkeit.

29. 5. Nach einer ersten, nur teilweise zufriedenstellenden Übersetzung des Romans „Sorstalanság“ (1975), erscheint nun dieses Buch in der neuen Übersetzung der ungarisch-schweizerischen Schriftstellerin Christina Virág: „Erst wollte niemand dieses Buch veröffentlichen. Es wurde die Opfer des Holocaust, hieß es in den Verlagen. Als es 1975 in Ungarn dennoch erschien, wurde es totgeschwiegen. Warum wollte man das, was Primo Levi und Jorge Semprun berühmt machte, von Imre Kertész nicht hören? Was macht seinen Roman über Auschwitz und Buchenwald so anstößig? Ist es der unschuldige und optimistische Ton des jüdischen Jungen, der seine Deportation als Aufbruch ins Unbekannte und die Ankunft in Auschwitz als groteskes Spektakel erzählt? Liegt die Blasphemie darin, daß er so bereitwillig die Logik der Lager erprobt – ein geheimer Schüler, der seine Sache möglichst gut machen will? Oder sind es die schockierenden Antworten auf die Fragen eines wohlmeinenden Journalisten, den er auf der Straße in Budapest trifft, kaum daß er aus Buchenwald zurückgekehrt ist? Es gibt kein literarisches Werk, das in dieser Konsequenz, ohne zu deuten, ohne zu werten, der Perspektive eines staunenden Kindes treugeblieben ist. Wohl nie zuvor hat ein Autor seine Figur Schritt für Schritt bis an jene Grenze hinab begleitet, wo das nackte Leben zur hemmungslosen, glücksüchtigen, obszönen Angelegenheit wird.“

Der Lesung aus diesem Roman geht Kertész', in Hamburg vorgetragene, programmatische „Rede über das Jahrhundert“ voran, der Literaturwissenschaftler Stephan Steiner wird Zusammenhänge zwischen diesen Arbeiten formulieren.

IMRE KERTÉZ: geb. 1929 in Budapest, 1944 nach Auschwitz deportiert, 1945 in Buchenwald befreit; war Schriftsetzer, Hilfsarbeiter und Journalist, seit 1953 freischaffender Autor und Übersetzer (Nietzsche, Hofmannsthal, Canetti), lebt in Budapest. Auf Deutsch erschienen u. a. „Kaddisch für ein nichtgeborenes Kind“ (1992) und „Galeerentagebuch“ (1993) bei Rowohlt Berlin.

30. 5. Mit „Finis terrae“ legt Raoul Schrott seine erste umfangreiche Prosaarbeit vor. Es ist der Titel für eine Sammlung von Schriften aus Ludwig Höhnels Nachlaß. Höhnel ist der Enkel jenes Ritter von Höhnel, der im letzten Jahrhundert den Rudolfsee in Kenya entdeckt hat; Ludwig selbst wuchs im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika auf und war Anfang der 80er Jahre gemeinsam mit Leakey und Schiaparelli an den paläontologischen Ausgrabungen am Rudolfsee beteiligt. Er ging dann nach Frankreich, wo er zusammen mit Schiaparelli das Logbuch des Pytheas von Massalia entdeckte und übersetzte, bevor er kurz darauf wahrscheinlich Selbstmord beging. Seine hinterlassenen Schriften bestehen aus vier Heften mit unterschiedlichen Aufzeichnungen, Briefen, autobiographischen Notizen und Berichten.

RAOUL SCHROTT: geb. 1964, aufgewachsen in Tunis und Landeck, lebt in der Provence und unterwegs; freier Schriftsteller, Verfasser von Hörspielen, Essays und Beiträgen für Literaturzeitschriften und Presse; Übersetzer von Derek Walcott u. a. Bücher (alle bei Haymon): „DADA 21/22“, DADA 15/25“, „Makame“, „Die Legenden vom Tod“, „Rime“, „sub rosa“, „Ludwig Höhnel-Totenhelt“, „Hotels“.

Gerhard Kofler

Am Rand der Tage
Poesie da Calendario

128 Seiten, S 190,-

haymonverlag